

Als wir den ersten Ufafilm der neuen Produktion im vergangenen Jahre im September einsetzen, hatten wir ein Bankguthaben von über RM 11000 [. . .]. Nach dem Abspielen des 16. Ufafilmes hatten wir nur noch RM 31,— auf der Bank laut einliegendem Tagesauszug [. . .]. Diesen Verlust haben wir zum grössten Teil durch die zu hohen Garantiesummen bei der Ufa erlitten.

Wiederholt haben wir gebeten uns diese zu ermässigen, weil sie einfach nicht herauszuholen waren. Wir haben der Ufa einliegende amtliche Statistik [. . .] eingeschickt, aus der klipp und klar hervorgeht, dass Lübeck die bei weitem schlechteste Grossstadt für den Kinobesuch ist.

Niemals hat man darauf reagiert.

Aber wegen der Uneinigkeit der Lübecker Kino-besitzer kümmert sich hier niemand, um die weit grössere Not bei uns. Im Gegenteil, es ist dem grossen Mestkonzern sehr recht, wenn das nicht an die grosse Glocke des Verbandes kommt, Konzerne lieben die Verbände ja nicht, weil dort Gemeinnutz vor Eigennutz geht, während bei den Konzernen das Gegenteil noch der Fall ist. Konzerninhaber stehen der neuen, grossen Bewegung verständnislos und fremd gegenüber. Sie lassen irgend einen kleinen Geschäftsführer Parteimitglied werden und meinen damit genug getan zu haben.

Der Mestkonzern verdient ja in Magdeburg und an anderen Plätzen, wo er das Monopol hat, genug Geld und kann es daher so lange aushalten in Lübeck Geld zu verlieren, bis alle kleinen Theaterbesitzer von Haus und Hof müssen, damit er kostenlos ihre Theater überschlucken kann, wie es nun einmal Sitte der Grosskonzerne ist. Wodurch ist denn die Ufa zu ihren vielen Theatern im Reich gekommen?!

Sobald ein Grosskonzern in einer Stadt das Monopol hat, dann beginnt die Zeit für ihn, das Geld einzuscheffeln, dann diktiert er den kleinen Verleihern und dem Publikum die Preise. So war es, so ist es teilweise noch, aber das muss aufhören, wenn der Mittelstand in unserer Sparte nicht zu Grunde gehen soll.

Und nun giebt ausgerechnet in diesem Jahre die Ufa Ihre ganze Produktion an Mest, wodurch diese beiden Grosskonzerne uns zu Grunde richten wollen. [. . .]

Die Ufa verlangt von uns [. . .], dass wir die noch abzunehmenden Filme, im ganzen 16, aus alten und neuen Produktionen schnell terminieren. Das ist doch unmöglich. Wie können wir diese alten Ufafilme spielen, wenn die Mest-

Theater alle drei in den nächsten Tagen schon mit den ersten Filmen der neuen Produktion herauskommen, die sicher besser sein werden, als die ganzen Ufafilme der letzten, missglückten Produktion. [. . .]

Es ist jedem Fachmann bekannt, dass wir überhaupt keine Besucher trotz geschicktester Reklame in unser Theater locken können, wenn wir alte und drei Mesttheater neue Filme spielen würden. Das wäre einfach unser Zusammenbruch. Ausserdem verlangt die Ufa noch die Zahlung von ca RM 6000.— von uns, für Garantiesummen, der letzten Filme, die uns gegen 60% des Abschlusspreises ausgeliefert wurden. [. . .]

Wir sind das einzige Theater gewesen, das in marxistischer Zeit gewagt hat die vaterländischen Filme zu spielen, die jedem nationalgesinnten Deutschen Erbauung gaben. Jetzt natürlich haben alle andern Theaterbesitzer auch mit einem Male ihr patriotisch schlagendes Herz entdeckt, nachdem sie keine Anfeindungen vom Volksboten, die ich mir wiederholt gefallen lassen musste, zu befürchten haben. [. . .]

Nur, wenn wir die halbe neue Produktion erhalten, ist uns auch die Möglichkeit gegeben, alte Filme zwischendurch zu zeigen, die noch zu spielen sind.

Wenn sich die Ufa nicht auf eine dieser beiden Möglichkeiten einlässt [. . .], dann müssen wir unser Theater schliessen [. . .]. Aber wir geben unsere Hoffnung nicht auf, dass im dritten Reich die Grosskapitalisten ihr Unwesen zum Schaden des Mittelstandes weiter treiben können, sondern wir hoffen zuversichtlichst, dass uns unser Führer nicht untergehen lässt, sondern uns helfen wird.

Heil Hitler
Stadthallen-Lichtspiele
Gonser

1936 mußten sich die **Stadthallen-Lichtspiele** dann doch der UFA als Regietheater anschließen. Die UFA erhielt 8% der Einnahmen, dafür erhielten Gonser und sein Partner günstigere Konditionen bei Verleihabschlüssen. Aber auch die Kammerlichtspiele GmbH der Magdeburger Mests bekamen die Macht der UFA zu spüren, denn 1942 mußte sie aufgrund der Konzernanordnung (vergl. Kap.5) die meisten ihrer Kinos zwangsweise an den Großkonzern abtreten.